

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die geburtshilfliche Statistik für das Jahr 1885 [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-220833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220833)

(Fortsetzung von Seite 147).

mit dem Jahre 1885 beginnenden Jahrgänge und hat, wie dies früher schon bemerkt wurde, die Bedeutung eines Auszuges aus den Hebammentagebüchern und stimmt aus den 1883 angegebenen Gründen nicht vollständig mit den durch die Standesbeamten gewonnenen Zahlen, gewinnt dagegen durch die Einführung des neuen Hebammentagebuches einen viel höheren Grad von Zuverlässigkeit. Auch die Arbeiten der Großh. Bezirksärzte, welche die erste Zusammenstellung aus den Hebammentagebüchern fertigen, werden genauer und gewissenhafter gefertigt, was daraus zu entnehmen, daß für den vorliegenden Jahrgang nur einem einzigen Bezirksärzte die Tabellen zur Berichtigung und Verbesserung zurückgeschickt werden mußten, während dies für den Jahrgang 1884 bei einer sehr großen Anzahl der Fall war. Seit verfloßnem Jahre haben die Kreisoberbeärzte selbst keine Zusammenstellung zu machen, sondern die bezirksärztlichen Tabellen bloß zu sammeln und an Großh. Ministerium des Innern einzusenden, durch dessen Vermittlung sie an das statistische Bureau gelangen, dort durchgesehen, geprüft und zur Gesamttabelle bearbeitet werden. In derselben fehlen jetzt auch die Geburten nicht mehr, die nur von Ärzten ohne Bezug einer Hebamme geleitet werden, da die Anzeige des statistisch verwendbaren Materials durch die Ärzte eine Regelung erfahren hat. Nur Geburten, die ohne Bezug einer Hebamme oder eines Arztes erfolgen, bilden den jedenfalls nur ganz unbedeutenden Ausfall.

Ueber die Ergebnisse der vorliegenden Tabelle selbst bemerken wir Folgendes:

Im Jahre 1885 sind 53759 Frauen niedergekommen, 1246 weniger als im vorigen Jahre; darunter 3 Fälle 19ter, 5 Fälle 20ter und 4 Fälle 21ter Niederkunft.

Das Verhältniß der unzeitigen Niederkünfte zu den frühzeitigen und rechtzeitigen beträgt: 1 : 2,5 : 46,1 und kommen auf 1000 Niederkünfte 20,3 unzeitige, 42,0 frühzeitige und 937,7 rechtzeitige.

Auf 1000 Niederkünfte kommen 986,5 einfache-, 13,4 Zwillinge- und 0,1 Drillingsgeburten, in welchen Zahlen auch ihr Verhältniß (9865 : 134 : 1) ausgedrückt ist.

Von 1000 (früh- und rechtzeitig) geborenen Kindern wurden 950,8 in Schädellagen (mit 1,9 % todtten Kindern), 7,4 in Gesichtslagen (mit 6,8 % todtten Kindern), 26,5 in Beckenendbelagen (mit 22,3 % todtten Kindern), 13,2 in Querlagen (mit 41,4 % todtten Kindern), 2,1 in unbestimmten Lagen (mit 22,7 % todtten Kindern) geboren. Das Verhältniß ist fast dasselbe wie im vorigen Jahre. Die Sterblichkeit der Kinder bei Schädellagen ist die nämliche geblieben, bei Gesicht- und Beckenendbelagen hat sie etwas ab-, bei Querlagen etwas zugenommen.

Wie im vorigen Jahre beträgt außer den früh- und rechtzeitigen Geburten das Verhältniß der Lebendgeborenen zu den Todtgeborenen 1 : 0,03, auf 100 Lebendgeborene kommen also 3 Todtgeborene. Gegen das Vorjahr zeigt die Zahl der gestillten Kinder wieder eine Abnahme.

Auf 1000 früh- und rechtzeitige Geburten kommen:

- 5,7 Fälle von Nabelschnurvorfalle mit 55,8 % todtten Kindern;
- 3,5 fehlerhafter Sitz des Mutterkuchens mit 17,8 % todtten Müttern und 47,0 % todtten Kindern (gegen das Vorjahr hat die Prozentzahl sowohl der todtten Mütter, als todtten Kinder etwas zugenommen);
- 1,1 Fälle von Fraisen (Eclampsia) mit 21,3 % todtten Müttern;
- 0,2 Gebärmutterzerreißungen mit 60,0 % todtten Müttern;
- 1,0 künstliche Frühgeburten mit 3,6 % todtten Müttern und 9,1 % todtten Kindern;
- 25,1 Zangengeburt mit 1,4 % todtten Müttern, 9,8 % todtten Kindern. Das Sterblichkeitsverhältniß ist gegen das Vorjahr bei Müttern und Kindern günstiger.
- 1,1 Wendungen auf den Kopf, ohne daß eine Mutter dabei starb, mit 24,6 % todtten Kindern;
- 13,7 Wendungen auf die Füße mit 4,8 % todtten Müttern und 47,1 % todtten Kindern. Bei Müttern und Kindern ist die Sterblichkeit größer als im Vorjahr.
- 9,7 Ausziehungen bei Beckenendbelagen mit 1,2 % todtten Müttern und 25,0 % todtten Kindern;
- 0,9 Verkleinerung des Kopfes mit 18,0 % todtten Müttern;
- 0,1 Zerstückelung des Kindes mit 14,3 % todtten Müttern;
- 24,3 Nachgeburtsoperationen mit 4,2 % todtten Müttern;

Kaiserschnitt an Lebenden wurde viermal gemacht, wobei zwei Kinder und nur eine Mutter gerettet wurden; an Todten zweimal, wobei ein Kind am Leben blieb.

Die Zahlen bewegen sich auch 1885 um die Mittelwerthe, nirgends tritt ein besonderes ungünstiges Ergebnis hervor.